

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8-a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

F57291

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz.



F57291

Oktober 1950

Blatt 1643

; von Professor Alfred Cossmann
=====

2. Oktober (Rath.Korr.) Heute vollendet der als Meister des Kupferstichs berühmt gewordene Professor Alfred Cossmann, dessen Werke die Zierde aller öffentlichen und privaten Kunstsammlungen bilden, sein 80. Lebensjahr.

In Graz geboren, begann er seine Studien an der Wiener Kunstgewerbeschule in der Spezialklasse für Keramik, arbeitete in Kargers Atelier für dekorative Malerei und schließlich bei dem Radierer William Unger, dem er an die Kunstakademie folgte und dort seine Ausbildung beendete. Cossmann hat durch sein Schaffen die fast vergessene schwierige Kunst der Stichelführung zu neuem Leben erweckt und ihren Wert für die moderne Graphik eindrucksvoll veranschaulicht. Ursprünglich Mitglied des neugegründeten Jungbundes trat er später dem Hagenbund und dem Künstlerhaus bei, zu dessen verdienstvollsten Mitgliedern er zählt. Von seinen zahlreichen Schöpfungen, die durch formale Schönheit, Gedankenreichtum, Ausdruckskraft und Kompositionskunst auffallen, sind die Exlibris und Neujahrsblätter, mit denen er seit 1905 erfolgreich hervortrat und deren schönste in der Kupferstichsammlung der Wiener Nationalbibliothek sowie im Historischen Museum der Stadt Wien vertreten sind, seine Briefmarken, Illustrationen zu Gottfried Kellers "Die drei gerechten Kammacher" und "Landvogt von Greifensee", die Mappe "Einige Sprüche eigener Küche nach längerem Kochen von Cossmann gestochen" sowie die in der "Goethemappe" vereinigte Stichfolge zu den Worten Goethes über die Natur besonders hervorzuheben und rechtfertigen den Ruf, den Cossmann als Graphiker genießt. Der Künstler, dem 1917 der Professortitel verliehen wurde und der dem

ent; "Die
logischen
orstadt-

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8-a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

7291

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz



2. Oktober 1950

Blatt 1643

80. Geburtstag von Professor Alfred Cossmann

=====

2. Oktober (Rath.Korr.) Heute vollendet der als Meister des Kupferstichs berühmt gewordene Professor Alfred Cossmann, dessen Werke die Zierde aller öffentlichen und privaten Kunstsammlungen bilden, sein 80. Lebensjahr.

In Graz geboren, begann er seine Studien an der Wiener Kunstgewerbeschule in der Spezialklasse für Keramik, arbeitete in Kargers Atelier für dekorative Malerei und schließlich bei dem Radierer William Unger, dem er an die Kunstakademie folgte und dort seine Ausbildung beendete. Cossmann hat durch sein Schaffen die fast vergessene schwierige Kunst der Stichelführung zu neuem Leben erweckt und ihren Wert für die moderne Graphik eindrucksvoll veranschaulicht. Ursprünglich Mitglied des neugegründeten Jungbundes trat er später dem Hagenbund und dem Künstlerhaus bei, zu dessen verdienstvollsten Mitgliedern er zählt. Von seinen zahlreichen Schöpfungen, die durch formale Schönheit, Gedankenreichtum, Ausdruckskraft und Kompositionskunst auffallen, sind die Exlibris und Neujahrsblätter, mit denen er seit 1905 erfolgreich hervortrat und deren schönste in der Kupferstichsammlung der Wiener Nationalbibliothek sowie im Historischen Museum der Stadt Wien vertreten sind, seine Briefmarken, Illustrationen zu Gottfried Kellers "Die drei gerechten Kammacher" und "Landvogt von Greifensee", die Mappe "Einige Sprüche eigener Küche nach längerem Kochen von Cossmann gestochen" sowie die in der "Goethemappe" vereinigte Stichfolge zu den Worten Goethes über die Natur besonders hervorzuheben und rechtfertigen den Ruf, den Cossmann als Graphiker genießt. Der Künstler, dem 1917 der Professortitel verliehen wurde und der dem

Lehrkörper der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien angehörte, hat für sein verdienstvolles Wirken verschiedene Auszeichnungen erhalten. So wurde ihm der Dumbapreis, die goldene Staatsmedaille, der Kaiserpreis, die goldene Ehrenmedaille und der goldene Lorbeer der Gesellschaft bildender Künstler, das silberne und goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich, die Goethemedaille, der Kriehuberpreis der Stadt Wien und die Ehrenmitgliedschaft der Akademie der bildenden Künste verliehen. Cossmann und seiner Schule, deren Vertreter in der ganzen Welt nach dem Vorbild ihres Lehrers weiterwirken, ist es zu verdanken, daß Wien seit langem als hervorragende Pflegestätte der modernen Exlibriskunst und der Gebrauchgraphik sowie auf dem Gebiete des Briefmarken- und Werzeichenstiches internationales Ansehen genießt. Der Jubilar hat in den letzten Jahren in einem Büchlein "Die Magie des Kupferstiches" allen Verehrern seiner Kunst einen wertvollen Leitfaden gewidmet, in dem er deren hohen erzieherischen Wert betont und die Erfahrungen seiner Lebensarbeit zusammenfaßt.

Wiens Denkmäler werden instandgesetzt
=====

Mozart kommt auf seinen alten Standort

2. Oktober (Rath.Korr.) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung vorwiegend mit der Behebung von Kriegsschäden an den bekanntesten Denkmälern und genehmigte für diese Zwecke die ansehnliche Summe von rund **drei Viertel-Millionen Schilling**.

Als eine der wichtigsten Arbeiten steht die Wiederaufstellung des Mozart-Denkmals bevor. Das instandgesetzte Denkmal kommt wieder auf seinen alten Standplatz vor die Albertina. In der Inneren Stadt werden weiters das Friedrich Schmidt-Denkmal, das Popper-Lynkeus-Denkmal und das Georg Coch-Denkmal aufgestellt. Auch der Dudelsackspeifer Augustin wird in Bälde wieder seinen alten Platz auf dem Brunnen in der Neustiftgasse einnehmen. In der Josefstadt werden die im Kriege vom Hamerling-Denkmal entfernten Bronzebestandteile wieder angebracht und der Erfinder der Schiffsschraube wird nach vielen Jahren wieder in den Ressel-Park übersiedeln.

2. Oktober 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1645

Wiederaufgestellt werden weiter das Margarthe Manhard-Denkmal auf dem Sterneckplatz, das Suez-Denkmal in der Rasumofskygasse, der Prießnitz-Brunnen im Türkenschazpark und die reizende Figurengruppe "Reh und Mädchen" im Hartäcker-Park. Auch das vor Jahren von Prof. Müllner geschaffene Hansi Niesse-Denkmal wird demnächst aufgestellt und enthüllt werden können.

In den Gräberhainen im Waldmüllerpark, Schubertpark, Währinger Park und im St. Marxer Friedhof werden verwitterte Grabsteine überholt. Auch der Gedenkstein für Max Winter wird aufgestellt und mit einem Alpinum gärtnerisch ausgestaltet. Außerdem werden eine Reihe von Kulturgedenkstätten baulich hergestellt, so der Husarentempel, das Haydn-Haus auf der Wieden, das Gedenkzimmer Hugo Wolfs in Perchtoldsdorf und andere.

Amtsübernahme der neuen Stadträte
=====

2. Oktober (Rath.Korr.) In der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates wurde Stadtrat Bauer zum Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe IX gewählt, die bisher Stadtrat Dkfm. Nathschläger führte. Stadtrat Dkfm. Nathschläger wurde zum Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe XI, Städtische Unternehmungen, gewählt.

Heute vormittag fand in den Räumen der Geschäftsgruppe IX eine kleine Feier statt, bei der sich in Anwesenheit von Bürgermeister Dr.h.c. Körner und den leitenden Beamten dieser Geschäftsgruppe Stadtrat Dkfm. Nathschläger verabschiedete. Der Bürgermeister dankte dem scheidenden Stadtrat für seine Arbeit und begrüßte Stadtrat Bauer in seiner neuen Eigenschaft. Der Leiter des Veterinäramtes, Dr. Tschermak, sprach im Namen der Beamtenschaft.

In den Räumen der Geschäftsgruppe XI fand im Anschluß daran die Amtsübernahme durch Stadtrat Dkfm. Nathschläger statt. Generaldirektor Frankowski sprach im Namen der versammelten Direktoren, leitenden Beamten und Betriebsräte der Städtischen Unternehmungen. Stadtrat Nathschläger, der vom Bürgermeister in sein Amt eingeführt wurde, gab die Versicherung, daß er der Fortentwicklung der Städtischen Unternehmungen sein besonderes Augenmerk zuwenden werde und sprach die Hoffnung auf eine gedeihliche Zusammenarbeit aus.

Verkauf von Freibankfleisch
=====

2. Oktober (Rath.Korr.) Das Veterinäramt der Stadt Wien gibt bekannt, daß Freibankfleisch (minderwertiges und bedingt taugliches Fleisch), das bisher in der Verkaufsstelle der Freibank, Wien 3., Verlängerte Baumgasse, abgegeben wurde, ab 10. Oktober in der Verkaufsstelle der Freibank in Wien 10., Columbusplatz verkauft wird.

Die Verkaufsstelle der Freibank in der Verlängerten Baumgasse muß wegen Herstellungsarbeiten vorübergehend gesperrt werden.

60. Geburtstag von Hermann Thimig
=====

2. Oktober (Rath.Korr.) Am 3. Oktober vollendet Hermann Thimig, der zu den besten Charakterkomikern des klassischen Lustspiels und zu den beliebtesten Persönlichkeiten des Theaterlebens seiner Heimatstadt gehört, sein 60. Lebensjahr. Er verbrachte die Kindheit in Wien und legte 1910 die Reifeprüfung ab. Anlässlich einer Liebhaberaufführung von Goethes "Die Geschwister" kopierte Hermann seinen Vater, der einer Bühnentätigkeit seines Sohnes ablehnend gegenüberstand, so meisterhaft, daß der zufällig anwesende Intendant Max Grube aus Meiningen ihn engagierte und er drei Jahre hindurch Väterrollen in der Art des alten Thimig spielte. Bei einem Gastspielurlaub in Berlin traf er mit Max Reinhardt zusammen, spielte unter seiner Regie den Toni in Anzengrubers "Doppelsebstmord" und kam mit ihm ans Theater in der Josefstadt nach Wien. 1934 wurde er unter der Direktion Hermann Röbbelings ans Burgtheater berufen, wo er bis heute tätig ist. Hermann Thimigs Hauptstärke liegt in der Darstellung komischer Figuren des Klassischen Lustspiels. Chlestakoff in Gogols "Revisor", Truffaldino in Goldonis "Diener zweier Herren" oder Argan in Molières "Der eingebildete Kranke" zählen zu seinen Glanzleistungen. Seine angenehme Baritonstimme befähigt ihn zur Mitwirkung in klassischen Operetten und in Gesangsspielen, so daß auch Figuren wie Eisenstein in der "Fledermaus" und verschiedene Gestalten in Nestroypossen, die gesangliches Können erfordern, von ihm erfolgreich verkörpert werden.

Die Verordnungen über den Mittwoch-Ladenschluß und Maklergebühr
=====an der Wiener Warenbörse
=====

2. Oktober (Rath.Korr.) Das 10. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" mit der Verordnung über den Ladenschluß im Kleinhandel mit Lebensmitteln und im Kleinverschleiß der Lebensmittel-erzeugungsgewerbe am Mittwoch, sowie mit der Verordnung über die Höhe der Maklergebühr an der Wiener Warenbörse ist um 50 Groschen im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Österreichischen Staatsdruckerei, 3., Rennweg 12a, erhältlich.

100.Todestag des Erfinders der Nähmaschine
=====

2. Oktober (Rath.Korr.) Auf den 2. Oktober fällt der 100.Todestag von Josef Madersperger, dem das Los vieler genialer österreichischer Erfinder beschieden war, sein Leben in Armut und völliger Vergessenheit zu beschließen. Madersperger, der durch die Erfindung der Nähmaschine zur bahnbrechenden Entwicklung eines der wichtigsten technischen Hilfsmittel der Menschheit beigetragen hat, wurde am 6. Oktober 1768 in Kufstein als Sohn eines Schneidermeisters geboren und erlernte das väterliche Handwerk. 1790 zog er mit seinem Vater nach Wien, wo er neun Jahre später den Bürgereid ablegte. Er betrieb eine Schneiderwerkstätte und beschäftigte sich schon damals mit der Erfindung eines Apparates, der die Bewegung der nähenden Hand maschinell nachahmte. 1807 konstruierte er sein erstes Modell, das er seither ständig verbesserte. Für sein zweites Modell, das das Problem des Maschin Nähens im Prinzip löste, reichte er am 26.4.1814 bei der N.Ö.Landesregierung um Verleihung eines Privilegiums ein, wurde aber mit der Begründung abgelehnt, daß die Maschine noch nicht fertig sei. Madersperger wandte sich hierauf an Franz I., der den Akt der Hofkanzlei zur Behandlung zuwies. Nach eingehender Beratung wurde dem Erfinder für seine Nähmaschine mit kaiserlicher Entschliebung ein Privileg auf 6 Jahre erteilt. Da Madersperger die fälligen Taxen nicht aufbringen konnte, erlosch das Patent am 27.6.1918. Es ist für die Interesslosigkeit, der Madersperger zeitlebens gegenüberstand, bezeichnend, daß sein Aufenthalt in der Folgezeit nicht feststellbar war und daß durch mehr als zwei Jahrzehnte die Nachforschungen nach dem weiteren Schicksal der Erfindung vergeblich blieben. 1839 schenkte Madersperger sein Modell dem Polytechnischen Institut in Wien und legte es ein Jahr später dem neugegründeten N.Ö.Gewerbeverein zur Prüfung vor. Auf Grund des Gutachtens der Abteilung für Mechanik und auf Vorschlag von Prof.Adam Freiherrn von Burg wurde festgestellt, daß der Erfinder das Problem der Nähmaschine gelöst habe, und Madersperger durch Verleihung der bronzenen Medaille des Gewerbevereines ausgezeichnet. Dies war alles, was Madersperger für seinen

Nähapparat erreichte. Seine Versuche, das nötige Kapital zu einer industriellen Verwertung der Erfindung zu beschaffen, scheiterten an dem Unverständnis der maßgebenden Kreise. Enttäuscht und gänzlich verarmt suchte er am 3.9.1850 mit seiner Frau um Aufnahme in das bürgerliche Versorgungshaus von St.Marx an, wo er einige Wochen später an Entkräftung starb. Er wurde am St.Marxer Friedhof in einem Schachtgrab beerdigt. Das war das Ende des Schöpfers einer epochalen Erfindung, die bald nach seinem Tode von Amerika aus, wo sich eine Massenproduktion entwickelte, ihren Siegeszug um die Welt begann. Maderspergers Modell wurde auf der Weltausstellung 1873 als Kuriosität gezeigt und kam schließlich ins Technische Museum, wo es sich noch heute befindet. Des Erfinders erinnerte man sich erst viel später. Erst nach der Jahrhundertwende wurde in seinem Heimatort ein Denkmal und eine Gedenktafel enthüllt und im Resselpark vor der Technischen Hochschule seine Büste aufgestellt. Auch in Ottakring ist nach ihm eine Straße benannt.

Bei der Feierlichkeit, die heute vom Österreichischen Patentinhaber- und Erfinderverband am St.Marxer Friedhof veranstaltet wurde, legte Stadtrat Mandl am Grabe Maderspergers im Namen der Stadt Wien einen Kranz nieder und sprach Worte des Gedenkens.

Autobus-Taglinie 25

=====

2. Oktober (Rath.Korr.) Da die Kanalbauten in der Anzbachgasse beendet sind, verkehrt ab Mittwoch, den 4. Oktober, die Autobus-Taglinie 25 wieder über die Wolfersbergengasse - Anzbachgasse zur Bierhäuslberggasse.

Rinderhauptmarkt vom 2. Oktober 1950
 =====

2. Oktober (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche: 22 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 25. Auftrieb aus dem Inland: 328 Ochsen, 149 Stiere, 603 Kühe, 125 Kalbinnen, Summe 1.205. Gesamt-auftrieb: 328 Ochsen, 149 Stiere, 625 Kühe, 128 Kalbinnen, Summe 1.230. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge: 74 Stück.

Preise: Ochsen 5.80 bis 7.40 S, dichtester Preis 6.50 S, Extreme 12 Stück zu 8.10 bis 8.50 S. Stiere 6.50 bis 8.- S, dichtester Preis 7.50 bis 7.80 S, Extreme 11 Stück um 7.20 bis 7.50 S. Kühe 5.20 bis 6.40 S, dichtester Preis 5.50 bis 5.60 S. Kalbinnen 6.- bis 7.10 S, dichtester Preis 6.60 bis 6.80 S. Beinlvieh 4.40 bis 5.50 S, dichtester Preis 4.80 bis 5.10 S.

Bei raschem Abverkauf wurden sämtliche Sorten und Qualitäten zu unveränderten Vorwochenpreisen gehandelt.

200. Todestag des Komponisten und Organisten Monn.
 =====

2. Oktober (Rath.Korr.) Auf den 3. Oktober fällt der 200. Todestag des österreichischen Musikers Georg Matthias Monn, den seine in einem ansprechenden, frischen Stil geschriebenen Kompositionen als hervorragenden Vertreter jener alten Wiener Schule erkennen lassen, die der durch Mozart und Haydn zur Vollendung gebrachten Wiener Klassik vorausgegangen ist und sie vielfach befruchtet hat. Leider ist das Werk und die Persönlichkeit der Repräsentanten dieser entwicklungsgeschichtlich bedeutsamen musikalischen Richtung noch nicht hinreichend erforscht, weshalb auch das Leben Monns, des Schöpfers zahlreicher wertvoller Symphonien, Konzerte, Sonaten, Fugenquartette, Klavier- und anderer Instrumentalkompositionen, die alte und neue Stilelemente enthalten, nur spärlich durch sichere Angaben erhellt wird. 1717 in Niederösterreich geboren, muß er sich schon frühzeitig große musikalische Kenntnisse erworben haben. Zunächst Sängerknabe im Augustinerchorherrnstift Klosterneuburg, bildete er sich rasch zu einem tüchtigen Geiger und Musiktheoretiker heran. Auch sein ausgezeichnetes Orgelspiel wird gerühmt, das ihm bald die angesehene Stelle eines Organisten an der Karlskirche in Wien verschafft. Josef II. soll seine Kompositionen sehr geschätzt haben. Übergroßer Arbeitseifer und eine schwächliche Konstitution werden wohl den frühen Tod Monns verursacht haben, der mit 33 Jahren in Wien starb. Einige seiner Instrumentalwerke wurden in die berühmte Sammlung "Denkmäler der Tonkunst in Österreich" aufgenommen.